

## Regierungsform und Eintheilung Schwedens.

Die Regierungsform in Schweden ist eingeschränkt monarchisch und erblich im männlichen Geschlecht des verstorbenen Königs. der König muß lutherischen Glaubens sein. Ein schwedischer Prinz kann ohne die Einwilligung des Königs und des Reichsraths kein Herrscher eines fremden Landes sein, widrigenfalls er und seine Nachkommen des Rechts auf den schwedischen Thron beraubt werden. In Ermangelung eines gesetzlichen Nachfolgers trägt der König oder die einstweilige Regierung auf die Wahl desselben an.

In einem solchen Fall wird der Reichstag in Schweden und der Storting in Norwegen, ein jeder für sich, auf einem bestimmten Tag zur Wahl des Nachfolgers zusammenberufen. Bei Uneinigkeit derselben wird die Wahl in Karlstadt durch die Mehrheit der Stimmen entschieden. Wenn der König einen minderjährigen Machthaber hinterlassen hat, so verwaltet, bis zur Einrichtung einer Vormundschaft oder eines Regenten, der Reichsrath mit königlichen Rechten, und besteht dann aus 10 schwedischen und ebensoviel norwegischen Gliedern;

Ebenso wird die Regierung diesem Reichsrath anvertraut, wenn der König sich im Auslande befindet, oder krankheitshalber sich mit den Geschäften nicht abgeben kann. Der Reichsrath besteht aus dem Adel, der Geistlichkeit, dem Bürger- und Bauernstande. Die Deputierten des Adelsstandes belaufen sich auf 1200, von der Geistlichkeit auf 70, von der Bürgerschaft auf 100 – 200 und aus den Bauern auf 100. Die Beschlüsse werden gemacht nach der Mehrzahl der Stimmen in den Ständen, aber nicht nach der Mehrzahl der einzelnen Stimmen. Kein Gesetz gilt, das nicht von 3 Ständen aufgenommen und vom König bestätigt wurde. ---

A. v. Rennenkampff

Nr.: 22

Prod. d. 10. Aug. 1829

An  
Eine Hochverordnete Medicinische Facultät der Kaiserlichen  
Universität Dorpat

Ergebenste Bitte!

Endesunterzeichneter, der bereits in der Physik, Chemie und Pharmacie geprüft worden, möchte nun auch in den übrigen propädeutischen Wissenschaften der Medizin, die er nach beiliegenden Zeugnissen gehört, sein vorschriftsmäßiges Examen zu machen.

Alexander v. Rennenkampff Std. Med.f

Dorpat, d. 10 ten August  
1829

Kann dieses Examen den 16. huius (diesen Monats) gehalten werden ?

Dorpat, d. 12 ten August 1829

Erdmann, Decan  
M. V. ja Deutsch,  
- - - Johann  
- - - Rathke  
- - - Moritz

Der Stud. Med. Herr Alexander von Rennenkampff hat im 2<sup>ten</sup> Semester 1828 meine mineral. Vorträge besucht.

Dorpat am 9<sup>ten</sup> August 1829

Engelhardt

Herr Studiosus Alex. v. Rennenkampff hat im ersten Semester 1827 meine Vorlesung über Botanik belegt.

Dorpat d. 9<sup>ten</sup> Aug. 1829

Ledebour

Daß Herr Alex v. Rennenkampff im 2. Sem. 1828 meine Vorlesungen über Physiologie besucht habe, bezeuge ich hiermit.

Dorpat den 10<sup>ten</sup> Aug. 1829

Erdmann

Vom Rector  
Dorpat,  
d. 11. Januar 1830  
Nr.: 23

Auf gebührendes Ansuchen des gegenwärtigen auf der KU (Kaiserlichen Universität) zu Dorpat, seines Studiums wegen, sich aufhaltenden

Studierenden der Medicin Alexander von Rennenkampff,

bezeuge ich demselben, der Wahrheit gemäß, daß er während seines hiesigen academischen Aufenthalts sich stets durch sittliches Betragen die volle Zufriedenheit seiner Lehrer und Vorgesetzten erworben habe

Dorpat am 16 <sup>ten</sup> August 1829 bei der ersten Abtheilung des		
Examen rigorosum pro des Studierenden der Medicin Alexander von Rennenkampff aus		
Gegenwärtig:		
Als Examinatoren: Staatsrath Ledebour, Collegienrath v. Engelhardt, Hofr. Goebel, Hofr.. Rathke, Hofr.. Parrot hatte das Examen früher gehalten.		
Als Zeugen des Conseils die Professoren: Busch und Bartels Als Zeuge der Medicinal-Verwaltung: der Stadtarzt v. Holst.		
Gegenstände:	Fragen:	Urtheile:
Mineralogie.	1. De Cupro (über Kupfer)	gut

Transkription Alexanders Dokumente der Universität Dorpat 1829 - 1835

	2. De Lapido calcareo (über den Kalkstein)	Engelhardt
Botanik.	1. Analysis Leonuri Cardiacae 2. De compositorum structura naturalissima	ziemlich gut  Ledebour
Zoologie.	1. De serpentibus venenosis 2. De hirudinibus	gut, S. J. Rapport des Prof Eschscholz, vom 5. Dec. 1829
Gegenstände:	Fragen:	Urtheile:
Physik.	1. De areometris 2. De distributione electricitatis	gut, S. J. Rapp. des Prof. Eschscholz, vom 5. Dec. 1829
Chemie.	1. De Argento 2. De Arsenico	gut, S. J. Urth. des Prof. Goebel im Rap- porte vom 28. Mai 1829
Pharmacie.	1. De praeparatio antimonii 2. De Moscho et Castores	gut, S. J. Urth. des Prof. Goebel im Rap- porte vom 28. Mai 1829
Anatomie.	1. De visceribus uropoeticis 2. De venis	ziemlich gut, S. J. Rapp. des Prof. Eschscholz, vom 5. Dec. 1829
Russische Sprache.	1. Traduction: Il ne pouvait pas traduire de l'Allemand en Russe et faible dans la Grammaire 2. Conversation.	Traduit. des Russe en Allemand est assez juste. Verewoftschikow Lentement il commence à parler la langue Russe. Verewoftschikow
Physiologie.	1. De motu iridis 2. De mastiatione et deplatione	gut,  Rathke

Erdmann, Decan

Prof. Bartels als Zeuge des Conseils, Bartels  
Stadtarzt Holst, als Zeuge der Medicinalverwaltung

## **Tabes cum hydropo ex febre intermittente neglecta.**

(Rückenmarksschwindsucht mit Wassersucht,  
(hervorgerufen durch die Nichtbeachtung von Wechselfieber)

### **Krankheitsgeschichte der Malanja Gregorjewna**

August 1830

#### ***A. v. Rennenkampff***

***Malanja Gregorjewna***, 55 Jahre alt, von mittlerer Körperconstitution und schlaffer Jahre wurde ungefähr 14 Tage vor Ostern von einem 3-tägigen Wechselfieber befallen, das in seinen Anfällen nicht sehr heftig, desto länger anwährte; 8 Tage nach Ostern trat eine Diarrhöe hinzu ohne Scherzen und Drängen von 5 Stühlen täglich, und dauerte etwa 2 Wochen. Mit ihrem Verschwinden wurde Patientin die ersten wasserhaltigen Anschwellungen gewahr, die in dem Grade zunahmen, daß vermöge der sie begleitenden Kopfschmerzen die Kranke bald nicht mehr das Lager zu verlassen im Stande war. --- Dennoch suchte sie endlich Hülfe bei der hiesigen Krankenanstalt und wurde am 11<sup>ten</sup> August in der therapeutischen Section aufgenommen. ---

Ihr damaliger Zustand ergab sich wie folgt:

Das Äußere drückte ein bedeutendes Gesunkensein der Kräfte aus, der ganze Habitus war sehr verfallen, das Gesicht fahl und von gelbbrauner Färbung; die Haut überall fast trocken, leblos, an vielen Stellen sich abschuppend, wie Pergament anzufühlen und kühl; das Gesicht und die oberen Extremitäten zeigten sich nur wenig angeschwollen, der Leib aber stark, und besonders waren es die Bauchdecken, die beim Fingerdrücken tiefe Spuren nachließen und in eine Falte gefaßt, sehr dick sich zeigten; Fluctuation wurde wahrgenommen aber mäßig, die äußeren Genitalien zeigten sich auch angedrungen, am meisten jedoch die unteren Extremitäten, deren Oedem eine gleichmäßig ausgebreitete Geschwulst, wenig resistierend, sondern mehr teichig anzufühlen, darstellte. Der Puls war ganz fieberfrei und sehr klein, an der linken Hand kaum zu entdecken, die Zunge ziemlich rein und feucht, der Appetit gut, die Stuhlgänge erfolgten all` andern Tag, die Urinabsonderung betrug ungefähr 2 ½ Pf. täglich. Von einer Anschwellung der paremhymatösen Unterleibeingeweide konnte erstmal nichts wahrgenommen werden. Die Patientin zeigte eine ängstliche, kleinmüthige Stimmung.

---

Diagnose. Diese Symptome, die charakteristischen geschwollenen unteren Extremitäten und der Bauchdecke, die beim Fingerdruck nachgebend, sich bald wieder erhob, die kalte, leblose Schmerzlosigkeit derselben, der sparsame Urin und Stuhl, die gänzlich mangelnde Hautausdünstung etc. ließen bald die Krankheit als Wassersucht erkennen. Da nun aber auch Fluctuation im Unterleib wahrzunehmen und derselbe ein bedeutendes Volumen zeigte, da das Wechselfieber im Causalnexius mit der Wassersucht zu stehen schien, so konnte das Vorhandensein einer Ascites nicht übersehen werden, überwiegend indessen war doch immer die Anasarca und als ein Hauptleiden zu betrachten, vermöge ihrer größeren Ausdehnung und Fortschritte. ---

Für das wirkliche Vorhandensein einer freien Bauchwassersucht sprechen die bedeutenden Zeichen der Fluctuation, das Herabsinken des Unterleibes nach der tiefsten Stelle bei jeder Lage und Wendung des Körpers, die Flatelung und Schwere im Unterleib, das Gefühl von Druck und Völle nach jeder Mahlzeit in der Magengegend etc.. Bemerkenswerth ist, daß die oedematöse Geschwulst der unteren Extremitäten und Bauchdecke in einem Erguß seröser Flüssigkeit zu bestehen scheint. --- Die ungemaine Schwäche ferner, so daß die Kranke bei vollem Bewußtsein das Bett verunreinigte, die große Abmagerung und die Umgestaltung der Tertiana zu einer allmählich sich immer deutlicher aussprechenden febris hectica (bei den Abendbesuchen in den folgenden Tagen zeigte sich nämlich der Puls bis auf 95 / 96 Schläge erhöht, und später klagte Patientin gewöhnlich über Frösteln), lassen zugleich auch die Anwesenheit von Tabes nicht verkennen. ---

Bei diesem Alter, dieser durch fehlerhafte Lebensweise geschwächten Constitution ist ersichtlich, aus welche Quelle zunächst diese Leiden ihren Ursprung genommen, nämlich aus dem langdauernden Wechselfieber, - wir können daher füglich ihren ganzen gegenwärtigen Zustand folgendermaßen bezeichnen: Tabes cum hydrope ex febre intermettente neglecta. ---

Die Ursachen, durch welche jene Tertiana eintrat, sowie diejenigen, wegen welcher sie einen so üblen Ausgang nahm, sind ungefähr folgende: Unsere Patientin befindet sich in der Periode der Decrepitität schon seit etwa 10 Jahren, sie hat das 55<sup>te</sup> Lebensjahr erreicht und durch eine Lebensweise, die sowohl aus Demuth als aus der Hinneigung zum Genuß geistiger Getränke sehr undiätetisch war, der Grund zu der gegenwärtigen Erschöpfung ihrer Lebenskräfte gelangt. Die feuchte eingeschlossene Luft einer beschränkten Wohnung sind auch unter die nachtheiligen Einflüsse der letzten Zeit zu rechnen.---

Zu diesen schwächenden Ursachen im Allgemeinen treten folgende Umstände als wesentlich motivierend hinzu: Die große Fastenzeit vor Ostern, welche auch bei stärkeren Individuen schon bedeutende Störungen im Ernährungsgeschäft hervorbringt, wieviel mehr also unserer Kranken schwerfallen mußte, machte sie wahrscheinlich für die diesjährige Wechselstieberconstitution sehr empfänglich, da sie ihr noch 14 Tage vor Ablauf der Fasten, unterlag und von einer Tertiana befallen wurde. Mit dem Schluß dieser Fasten stürzten neue Schädlichkeiten auf sie ein, denn der Wechsel in der Nahrung nach langer Entbehrung, riß sie zu unmäßigem Gebrauch ihrer Freiheit hin, und ihre Unenthaltbarkeit war so groß, daß sie nach eigenem Geständnis trotz des vorhandenen Wechselstiebers weder Milch noch Fisch und viele andere schwerverdauliche und schädliche Speisen sich versagte, obwohl sie deren Nachtheil für eine Wechselstieberkranke wohl kannte. ---

Wahrscheinlich hatte sie durch diese Unmäßigkeit auch ein Diarrhöe verschuldet, die ihr 14 Tage lang ununterbrochen zusetzte, hinreichend, um sie sehr zu erschöpfen. Der Beginn der wasserhaltigen Anschwellungen fällt in diese Zeit, die leicht erklärbar sind, wenn man Alter und Lebensweise, dann die Fasten, das Wechselstieber und die Diarrhöe sowie die noch fortwährend fehlerhafte Ernährung als ebenso viele schwächende Causalmomente zusammengefaßt. Außerdem ferner, daß die Wassersucht schon in der heruntergekommenen Constitution ihren zureichenden Erklärungsgrund finden würden, scheint noch ein besonderer Connexus zwischen ihr und dem Wechselstieber stattgefunden zu haben. Zwar haben wir keine Anschwellungen in Milz- und Lebergegend durchs Gefühl entdecken können, indessen müssen wir wenigstens Stockungen und Abnormitäten in dieser Gegend annehmen, schon wegen der gelbbraunlichen Hautfärbung, dann weil der Stuhlgang träg, mitunter selbst ganz unterdrückt ist und die sparsam abgehende Faecals eine harte kugelige Form haben. --- Wie unter solchen Umständen eine Tertiana allmählich sich in eine febris-hectica hinüberbildende und vollständige Tabes entstehen konnte, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung der Ursachen. ---

Prognose: Wenngleich der Appetit und das Aussehen der Zunge noch leidlich sind, so ist doch dieser Fall als eine Complication von so schweren Krankheiten wie Tabes und Wassersucht bei so gesunkenem Kräftezustand, nur für höchst ungünstig zu erklären, und der Hoffnung nur wenig Raum gelassen. ---

Behandlung. --- Am Tage der Aufnahme konnte noch kein sicherer Heilplan für die Patientin entworfen werden, denn das wohl bestehende Wechselstieber bedurfte erst eigener Heilbeachtung, es wurde daher bloß einstweilen nur ein diurethischer Trank verwendet, und zugleich in Berücksichtigung ihres Schwächezustandes für eine nährnde Diät gesorgt. Sie erhielt außer der Viertelsportion unseres Klinikums  $\frac{1}{2}$  Portion Brote und ein Glas Bier, sowie folgendes Rezept:

Rp. Barcar juniperi  
coque in  
Aq. simpl. q. 5 ad colat. libij.  
Ds. täglich zu verbrauchen. ---

Am 12<sup>ten</sup> August ergab es sich, daß der Wechselstieberparexismus nur  $\frac{1}{2}$  Stunde zu seiner Beendigung gebraucht hatte, indem die geringe Kälte, hauptsächlich auf die unteren Extremitäten beschieden, bald einer etwas lebhafteren Hitze wich, und der ganze Anfall sich durch ordentlichen critischen Schweiß entschied. Demnach erschien die Wegräumung des intermittierenden Fiebers, wenn auch als erste, doch nicht als Hauptindication, da der große

Verfall der Kräfte die Kunsthülfe augenscheinlicher in Anspruch nahm. Der ganze Heilplan nahm demnach eine 3-fache Richtung: Auf die Stockungen der Unterleibseingeweide, die Wassersucht und den allgemeinen Kräftezustand, und es wurde verordnet:

Rp. Rdc. Angelicae  
infund cum  
Aq. seroid. q. 5 ad colat.  
adde  
Spir. nitri delcis  
Extr. taraxaci  
MDs. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll.

Angelica und Spir. nitri delc. sollten die Leberthätigkeit flüchtig anregen und die mangelhafte Sekretionsthätigkeit der Nieren und der Haut befördern, (der Wachholderbeerzutrunk wurde gleichzeitig noch fortgesetzt) und das Taraxacum zur Erneuerung der Leber und Milz dienen.

Den 14<sup>ten</sup> August: Die Patientin hatte ziemlich wohl geschlafen und fühlte sich am Morgen etwas erleichtert, auch zeigten die Stühle eine bessere Beschaffenheit, es wurde nichts geändert.

Den 15<sup>ten</sup> August: Wie vorher.

Den 16<sup>ten</sup> August: Der Patientin wurde zur Belebung der Haut eine Seifenbad verordnet und Lenznatinöleinreibung auf den Unterleib zur Beförderung der Diurese, nach folgendem Rezept.

Rp. Ol. terebinthinae,  
Vitell ovorum  
Aquae simpl.  
Mf. Emulsio.  
Ds. zum Einreiben.

Den 17<sup>ten</sup> August: Es fiel nichts Neues vor.

Den 18<sup>ten</sup> August: Der Stuhl erforderte, seiner noch fortdauernden Sparsamkeit wegen, eine Verstärkung des auflösenden Mittels; Patientin nahm eine Vermehrung des Urinabgangs wahr; es erlitten also die früheren Rezepte folgende Veränderungen:

Rp. Barc. juniperi  
coque cum  
Aq. simpl. q. 5 ad colat. libij.  
Oxymel simpl  
MDs. zum tägl. Verbrauch

Rp. Rdc. angelicae,  
infunde cum  
Aq. seroid. q. 5 ad colat  
adde  
Extr. taraxaci  
Ftr. akei  
Spirit. nitri delcia  
MDs. Alle 2 Std. 1 Eßlöffel.

Den 19<sup>ten</sup> August: Der Zustand hatte sich wenig verändert. Am Abend vorher waren Fieberbewegungen wahrgenommen worden, und es schien, als sei das intermittierende Fieber in ein schleichendes übergegangen. ---

Den 20<sup>ten</sup> August: Der vorhergegangene Abend hatte wieder 96 Pulsschläge wahrnehmen lassen, und vorher einen Frost. Wir erfuhren zugleich, daß die Patientin in der letzten Zeit mehrere flüssige Stuhlgänge gehabt, am vorhergehenden Tage 5 und heute Morgen 3, daher konnte man noch nicht zu den Tonicis übergehen, sondern mußte vor allen Dingen diese Gefahr drohende Erscheinung zu beschwichtigen suchen, daher vorläufig ein Opiatklystier verordnet und das Übrige ausgesetzt worden; am Abend bekam sie ein Glas Wein. ---

Rp. Thrae opii ...,  
Decord seminis lini  
Ds. zum Klystier.

Den 21<sup>ten</sup> August: Das Opiatklystier hatte hinreichend gewirkt und brauchte nicht wiederholt zu werden. Heute früh hatten sich indessen wieder 2 wäßrige Stühle eingestellt, ohne Schmerz und Drängen. Der Puls war außerordentlich klein, die Zunge nicht ganz trocken. Da dennoch die Durchfälle kein großes Hindernis mehr in den Weg legten, so wurde heute beschlossen, nicht länger mit den Tonicis anzustehen, und der Anfang mit Chinin gemacht. Die Diät ward insoweit abgeändert, als die Kranke statt Bier ein Glas Portwein zu Mittag bekommen sollte; --- das Opiat Klystier ward wiederholt. ---

Rp. Chinini salpcurici ...,  
solae in  
Spirit nitri delcis  
Ds. 3 Mal täglich 10 Tropfen.

Am Abend war Patientin ausnehmend schwach und ein baldiges Erlassen des Lebens wahrscheinlich. ---

In der Nacht vom 21<sup>sten</sup> zum 22<sup>sten</sup> hatte die Patientin zu sein aufgehört. ---

#### Sectionsbericht

Bei der am 23<sup>sten</sup> angestellten Section nahmen wir Folgendes wahr: In der Brust zeigte sich eine krankhaft vermehrte Wasseransammlung, die Lungen waren gesund, und an den beiden Seiten eine kleine Verwachsung der Pluera und etwas Ödem an einer anderen Stelle der Lungenoberfläche. Das Herz war von ausnehmend kleinem Umfang, doch von starker, kräftiger Musculatur; die Kleinheit zeigte sich besonders auffallend im Verhältnis zur Aorta. Obgleich von so geringem Volumen enthielt es dennoch sehr wenig Blut und die rechte Abtheilung war ganz leer; auch die nexa cava descendenz war nicht blutreicher. ---

Der Unterleib faßte eine bedeutende Quantität Wassers in der freien Bauchhöhle. Der Darmkanal zeigte, was seine Wände anlangt, nichts Innormales, er enthielt aber keine Ansammlung von Faeces, nur eine gelblich weiße, dickliche Flüssigkeit. ---

Die größte Abweichung vom normalen Zustande entdeckten wir in der Leber, die erstens ausnehmend klein war, dann, bei der Betrachtung durch Lupen, durchaus weder eine körnige Beschaffenheit, noch 2 verschiedene Substanzen wahrnehmen ließ, und überhaupt von der Milz in Farbe und Structur kaum differierte, vielleicht nur etwas heller war. Die Gal-



lenblase war stark angefüllt und sehr dünnhäutig. Sonst erschienen die übrigen Organe völlig gesund. ---

Epikrisis: Wenn schon der höchst gesunkene Kräftezustand, in Verbindung mit der Wassersucht und das allmähliche Erlöschen des Lebens auf einen Defect der Vitalität schließen ließe, oder besser, auf ein fehlendes Leben der ganzen vegetativen Sphäre, so wurden wir in dieser Ansicht noch mehr bestärkt durch die Wahrnehmung von Inanition im Gefäßsystem, von Atrophie des Herzens und der Leber. Die eigenthümliche Desorganisation der Leber machte das Leiden des Organismus unheilbar und unterhielt mit den anderen Gründen in Verbindung die Wassersucht, die wieder rückwirkende Kraft hatte. ---

Wahrscheinlich wurde das Ende der Patientin noch beschleunigt, durch die unvorhergesehenen und ohne unser Wissen Statt gehabten Diarrhöe-Stühle vom vorletzten Tage ihres Lebens, denn diese plötzlichen collicartigen Erscheinungen, wenn auch durch die Opitklystiere gehemmt, waren gewiß schon hinreichend gewesen, der erschöpften Lebensstand vollends zu verzehren. ---

## **Entbindungsgeschichte der esthnischen Dienstmagd Katta aus Dorpat**

geführt von:

***B. v. Rennenkampff***

September 1830

**Katta**, eine esthnische Dienstmagd aus Dorpat, 25 Jahre alt, von pykthischem Habitus (*untersetzter Art*) und zartem Körperbau, wurde in ihrem 17<sup>ten</sup> Jahre zum ersten Mal menstruiert. Die Menses traten 4-wöchentlich ein und währten 8 Tage. Ihr Gesundheitszustand war bisher ziemlich gut gewesen, mit Ausnahme eines Laufleidens, das sie 3 Jahre lang störte, sowie eines Hustens, der sie seit mehreren Jahren nicht mehr verließ und nur im Akt des Gebärens cessierte. ---

Am 18<sup>ten</sup> April 1830 meldete sich diese Person auf der geburtshülflichen Abtheilung unserer klinischen Anstalt zur Aufnahme unter die zu explorierenden Schwangeren. Ihre Kamenien (*Menstruation*) sollten schon vor Weihnachten aufgehört haben. ---

Äußere Untersuchung: Das Becken ist klein, die Neigung etwas weniger als normal, die Ausdehnung des kleinen Unterleibes ein paar Finger breit über den Nabel hinaufgehend, der Nabel fängt an, von oben her hervorge drängt zu werden. –

Innere Untersuchung: Die Scheide eng und trocken, die vagin. Portion steht stark nach links, nicht völlig  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, kegelförmig, das Orisrium eng geschlossen, etwas rundlich, an dem hinteren Labio orisirii eine Falte in Gestalt eines Knötchens, der Scheidengrund ist links stärker gespannt und eine Schwere scheint fühlbar, noch ist nichts Bestimmtes zu entdecken. ---

Den 25<sup>sten</sup> April, die äußere Untersuchung wie früher; innere Untersuchung: Die Scheide sondert einen grützigen Schleim ab, die vagin. Port. nach links und vorn, im übrigen wie früher.

Den 2<sup>ten</sup> Mai, die äußere Untersuchung: Der Nabel ist blasig und kugelförmig hervorgetreten; innere Untersuchung: Die vagin. Port. steht stark nach links und etwas nach vorn, ist weich, kugelförmig, etwas mehr als  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, das Orisir. bildet mehr eine Querspalte im vorderen Scheidengrunde; zunächst der vagin. Port. liegt der Uterus schwer auf, ohne daß man deutlich einen vorliegenden Körpertheil unterscheiden könnte. ---

Den 23<sup>sten</sup> Mai. Die äußere Untersuchung, wie früher; die innere Untersuchung: Die vag. Port. steht der ganzen Länge nach, der .... ossium pubis nahe, ist weich, kugelförmig und  $\frac{1}{3}$  Zoll lang, die Labia orisiri. sind gleich, das Orisir. rundlich und ein fester Körper im Uterus ist schwer aufliegend. ---

Den 6<sup>ten</sup> Juny. Äußere Untersuchung: Die Ausdehnung des Unterleibes bis zur Herzgrube, der verstrichene Nabel fängt an, sich hervorzuheben. Innere Untersuchung: Die vag. Port. steht stark nach links, Uterus noch härter, ist mäßig weich,  $\frac{1}{3}$  Zoll lang, das Orisi. rundlich, die Labias gleich, ein schwerer Körper mehr nach rechts hin, der geringeren Härte wegen nicht für den Kopf zu halten.---

Soweit die Resultate der wöchentlichen Exploration auf dem Kliniko. Durch den Eintritt der Ferien hörte sie auf und der Fortgang ihrer Schwangerschaft entging unserer Kenntnis.---

In der Nacht vom 3<sup>ten</sup> auf den 4<sup>ten</sup> September hatte der Wassersprung stattgefunden und sogleich die Nabelschnur zu den äußeren Geschlechtstheilen hinaus vorgefallen. Aber erst um 4 Uhr morgens am 4<sup>ten</sup> September erschien die Gebärende, Hülfe suchend auf dem Kliniko. Sie wurde untersucht und ihr Zustand folgendermaßen befunden: ---

Die Nabelschnur war so weit vorgefallen, daß sie in diesem Zeitraum von mehreren Stunden schon zu pulsieren aufgehört hatte und ganz erkaltet war. In der Scheide war ein Fuß deutlich fühlbar. die Frucht war demnach als abgestorben vorauszusetzen, daher eine künstliche Hülfe unterblieb und der Naturthätigkeit Zeit gegeben wurde. Der in die Scheide getretene Fuß war so gestellt, daß seine Plantarseite (Fußsohle) nach dem Kreuzbein, die Dorsalseite (Rückseite/Ferse/Frist) nach der Schambeinverbindung gewandt war, der ganze Fuß stand in der Führungslinie des Beckens, die große Zehe nach rechts und innen, der Uterus  $1 \frac{1}{2}$  Zoll geöffnet. Beim Hineingehen in denselben gab sich zunächst der andere Fuß zu erkennen, er war rechts, der Unterschenkel parallel mit dem Schambeine, die Fibular- (Wadenbein) und

Plantarseite mehr nach unten gewandt und rechts, die Ferse nach vorn und oben, die Zehen nach hinten, der ganze Fuß unter dem Steiß des Kindes befindlich. Neben diesem Fuß fühlte man den Tuber offen stehen und direkt an dem Tuber nahm man eine schwappende Geschwulst wahr, die für das Scrotum (Hodensack) gehalten werden konnte. ---

Die große Zehe des in der Scheide frei herabhängenden Fußes, ihre Stellung nach rechts und innen, die Richtung der Dorsal- und Plantarfläche gaben hinreichend zu erkennen, daß dies der linke Fuß sei. Seine freie Lage in der Scheide mußte den meisten Aufschluß über die des ganzen Kinderkörpers geben, da der andere im Utero befindliche Fuß eine mehr gezwungene Stellung zu haben schien, doch war deutlich sein Knie nach vorn gewandt, an die Schambeinverbindung stoßend, der Ober- und Unterschenkel nach rechts und hinten zurücklaufend.---

Diese Zeichen zusammen gaben mir folgendes Bild von der Stellung des Fötus, die Bauch und Rückenfläche correspondierten im allgemeinen mit den der Mutter, die Bauchfläche mehr nach vorn und ein wenig nach links gewandt. die ursprüngliche Steißlage war schon insoweit modificiert worden, daß der linke Fuß frei herabragt, der rechte aber auf oben beschriebener Weise unter den Steiß gekrümmt, noch im Utero befand.

Die Wehen erfolgten nun ziemlich rasch nach kurzen Pausen; um 6 Uhr war das Orisium schon so weit geöffnet, daß auch der rechte Fuß in die Scheide trat, die Ferse unter das Schambein seiner Seite, die Plantarfläche nach vorn, die Dorsalfläche nach dem Kreuzbein zu. Der linke Fuß befand sich nunmehr hinter ihm in ganz entgegengesetzter Lage. Aus der Stellung des jetzt erschienenen Fußes hätte man schließen können, daß der Rücken des Fötus der Bauchfläche der Mutter zugewandt gewesen, aber der linke entschied doch mehr für jene erste Ansicht durch seine fortwährend unveränderte Lage. Nach einer kurzen Pause wurde der rechte Fuß in obiger Stellung sichtbar und ihm folgte bald der andere. Um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr wurde die Kreißende aufs Gebärbett gebracht, wo dann auch nach einer Viertelstunde die volle Entwicklung des Kindes vor sich ging. Gleich nachdem die Füße entwickelt waren, trat auch das rechte Knie unter den Schambogen und der rechte Knochen folgte unmittelbar, mehr nach rechts gewandt. Die Drehung geschah von der Rechten zur Linken, --- und so rückte die Geburt in 2 Absätzen bis zur Schulter vor. Da der rechte Arm nicht fühlbar wurde, so mußte er vom Assistenten entwickelt werden, der linke trat von selbst hervor, mit dem Ellenbogen über den Damm, der vordere über die Brust geschlagen nach der rechten Schulter zu. Nun geschah eine Vierteldrehung von der Rechten zur Linken, wonach eine Pause eintrat, nach welcher mit der nächsten Wehe auch der Kopf durchschritt, und zwar so, daß das Hinterhaupt sich am Schambogen anstemmte und das Gesicht sich über das Kreuzbein hinaus entwickelte. ---

Der ganze Akt des Gebärens ging ziemlich rasch vor sich, und ohne bedeutende Leiden der Gebärenden, das Kind, ein Knabe, war thot, wie wir vorausgesehen hatten, und die Extremitäten ganz erkaltet. Nach Unterbrechung und Trennung der Nabelschnur wurde um 7 Uhr auch die Placenta ohne Mühe abgelöst. ---

Das Kind wog  $6 \frac{3}{4}$  Pfund, war 17 Zoll lang, der Raumdurchmesser des Kopfes betrug  $3 \frac{1}{4}$  Zoll, der Längendurchmesser  $4 \frac{1}{4}$  Zoll, der Diagonaldurchmesser 5 Zoll, der Vertikaldurchmesser 3 Zoll, die Schultern waren 4 und die Hüften  $3 \frac{1}{2}$  Zoll breit. --- Die Placenta, deren Nabelschnur excentrisch angeheftet war und deren Eihäute an derselben Seite gerissen, wog 1 Pfund, war 1 Zoll dick und mit der Nabelschnur 21 Zoll lang. ---

Nachdem der Mutterkuchen entfernt worden war, trat eine Blutung ein, welche wahrscheinlich wieder den Husten hervorrief, der bloß während der Geburt geschwiegen hatte.

Dieser Husten aber wirkte nachtheilig auf den Blutfluß zurück, den er stoßweise vermehrte. Daher wurde sogleich eine Einspritzung von verdünntem Essig gemacht zur Stillung des Bluts und innerlich 25 Tropfen Zinnaltinktur gegeben, um die Contraction des Uterus zu befördern und auch von dieser Seite her den Blutfluß zu stillen. Die Quantität des ausgestoßenen Blutes betrug 2 Pfund. Der Puls war voll und ziemlich rasch, daher konnten Mineralsäuren keine Anwendung finden, sondern folgendes Rezept schien an seinem Platz:

Rp.: Acidi tartar,  
G. arabici , à ...  
Aquae cinnamoni, ...

Md.: Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel

Die Wöchnerin befand sich nun ziemlich wohl, bis auf den Husten, der sie nicht verließ. Die Wochenfunktionen traten ein, aber sparsam, die Hautsecretion jedoch war reichlich. Die Milchsecretion fand sich nur sparsam ein und konnte auch nicht, wegen des Mangels an einem saugenden Kinde, befördert werden. ---

Den 8<sup>ten</sup> September stellten sich Schmerzen in der Brust ein, der Husten verstärkte sich und der Auswurf wurde cestiös, aber ein Senfpflaster auf die Brust und ein anderes zwischen den Schulterblättern schafften schnell Erleichterung, Schmerz und Husten nahmen bedeutend ab. Mehrere Tage vergingen nun in einem leidlichen Zustande, nur die Milchsecretion hörte ganz auf, denn die bisher ziemlich prall gewesenen Brüste wurden nun ganz schlaff und welk. ---

Den 14<sup>ten</sup> September. Die Wöchnerin hatte eine unruhige Nacht gehabt, sie fieberte stark, Frost und Hitze waren deutlich wahrnehmbar. Sie klagte über Schmerzen im ganzen Unterleibe, sowohl in der Ober- als Unterbauchgegend und konnte die geringste Berührung der schmerzhaften Stellen nicht vertragen; die Haut war dabei brennend heiß und trocken anzufühlen, die Lactien hörten ganz auf, der Puls machte 110 Schläge in der Minute. ---

Dieser deutlich entzündliche Zustand in Begleitung eines Fiebers forderte zu antiphlogistischen Maßangabe auf. Es wurden der Kranken 6 Blutegel an die am meisten afficierten Stellen gesetzt und ein laues Bad verordnet. Innerlich fanden wir folgende Emulsion für nöthig:

Rp.: Ol. amygdaterium, ...  
G. arabici , .  
Aquae lanrocerasi, ....  
Aquae, simpl....

Md.: Emulsio Des. alle 2 Sunden 1 Eßlöffel

Diese Behandlungsweise hatte deutlich einen günstigen Erfolg. Die Localaffectionen nahmen bedeutend ab, die Haut wurde feuchter, der Oberkörper schwitzte sogar etwas, doch die Lactien und Milchproduktion blieben unverändert aus.

Am 15<sup>ten</sup> September. In der Nacht waren wieder einige Verschlimmerungen eingetreten, Frost und Hitze hatten sich eingestellt nebst heftigen Kopfschmerzen, auch die Localaffectionen nahmen wieder einen ernsthafteren Charakter an, doch war der Unterleib nicht so

ungeheuer empfindlich gegen Berührung und die Schmerzen zeigten eine gewisse Periodicität. Es wurde daher ein Senfpflaster auf die rechte Seite unter den Nabel gesetzt und die Erleichterung erfolgte unmittelbar, denn die Kranke erbat sich abends auch für die andere Seite eins. Der Kopf wurde freier, es stellte sich wieder etwas Schweiß ein, aber der Puls blieb frequent und gereizt. Als aber später an diesem Tage die Kräfte zusehends schnell verfielen, und zwar infolge von häufigen weißfarbigem schleimigen Husten, wobei die Schmerzen immer mehr den krampfhaften Character annahmen, und der Puls klein, zusammengezogen war, in der Minute 122 Schläge machte, da wurde die Emulsion mit folgendem Pulver vertauscht:

Rp.: Lalomelantar  
Opii puri .....  
Mfputris Dispens. talem dosis Nr. IV

Ds.: Alle 3 Stunden 1 Pulver zu nehmen

Den 16<sup>ten</sup> September. Das anhaltende und wieder etwas gesteigerte Brustleiden; der Husten, die Stiche mußten berücksichtigt werden neben den übrigen Krankheitserscheinungen, daher wurde folgende Abänderung getroffen:

Rp.: Galeopsis grandis,  
Hederae terrestris,  
Rdc. Althacae .....

Ds.: Species zum Thee.---

Rp.: Salis ammonici,  
Succ. liquiritz,  
Extr. opii aquasi grji.  
Aquaesimpl...

Ds.: Alle 2 Stunden ein Eßlöffel.

Diese Mittel brachten nur eine scheinbare Hülfe, denn die Kräfte sanken gegen Abend schneller und schneller; in der Nacht traten Spuren von beginnender Lungenlähmung ein, die Brust hob sich schwer, der Athem wurde laufend mühsamer. Vergebens war die Verordnung einer Moschuskur grjj. und fl. Benzoes. grjj zu planen, die Wöchnerin erlebte den Mittag nicht mehr.

Bei der angestellten Section fand man deutliche Spuren von Entzündung an mehreren Stellen des Unterleibseingeweide nebst einem Erguß von vieler lyphatischer Flüssigkeit. Das Peritonäum war verdickt und stellenweise angeheftet an die Eingeweide, die auch unter sich verwachsen waren. Der Uterus, der noch wenig zurückgebildet sich zeigte, war an der inneren Fläche von schiefergrauer Farbe und der Cervix deutlich entzündet. In der Lunge konnte man eine chronische Entzündung der Bronchien nicht erkennen, sie waren aufgelockert, verdickt etc. ---

**Rheumatismus inflammatoris febrilis**  
(*Der entzündliche fiebrige Rheumatismus*)  
**cum affectiones hepatis**  
(*mit Befall der Leber*)

**Krankheitsgeschichte des Zimmermanns Ulja**

September 1830

***C. v. Rennenkampff***

Der Zimmermann *Ulja*, 61 Jahre alt, von kräftigem Körperbau, gibt, außer einem Wechselfieber im vergangenen Winter, seinen früheren Gesundheitszustand als ungestört an.

---

Vor 14 Tagen wurde er von heftigen Brustschmerzen befallen, die nach einem Aderlaß von etwa 1 Pfund, den er am 7<sup>ten</sup> September anstellen ließ, aufhörten. Am 15<sup>ten</sup> begannen die Brustschmerzen aufs Neue und es gesellte sich ein Fieber dazu, das von da an täglich 2 Paratycmen machte, morgens stärker und regelmäßiger als am Abend wiederkehrend und aus

Frost, Hitze und Schweiß bestehend. Am folgenden Tage traten noch heftige Rückenschmerzen hinzu. In den Remissionen fühlte er sich besser, aber nicht frei von Localleiden. Da diese Erscheinungen im Allgemeinen eher zu als abnahmen, so suchte er am 18<sup>ten</sup> Hülfe auf dem Kliniko. –

Damaliger Zustand: Der Patient empfand heftige stechende Brustschmerzen in der rechten Seite, die beim tiefen Einathmen und Husten, sowie beim Druck vermehrt wurden, er konnte auf dieser Seite nicht liegen; ferner heftige Rückenschmerzen, besonders zwischen den Schulterblättern, die ebenfalls durch Druck zunahmen; zuweilen wurde ihm die Brust zusammengeschnürt; Kreuzschmerzen hatte er nur im Fieberanfalle; die Lebergegend zeigte sich angeschwollen und empfindlich gegen Berührung, der Kranke klagte dabei über Schmerzen in der rechten Schulter, über bitteren Geschmack und Kopfweh. Der Stuhl war schon seit mehreren Tagen ausgeblieben und soll nach ihm eine gelbliche Färbung gehabt haben; die Zunge war belegt und rau, Durst vorhanden, der Puls machte 90 Schläge. Die Localaffectiones sind constanter Art und remittieren nur etwas mit dem Nachlaß der Fieberexacerbationen (*Fieberanstieg*), die Kopf, Kreuz und Gliederschmerzen sind im Anfall bedeutend, außerdem nicht zugegen. --- Der Kranke war in seinen Angaben so widersprechend, daß wir uns mit der Diagnose nicht übereilen wollten; es wurde vorläufig bloß etwas Auflösendes, Einfüllendes verordnet:

Rp. Cremor tartari,  
Decort kordei  
....  
Oxymel. simpl.

MDS. Zum Getränk

Am 19<sup>ten</sup> Sept. gab Patient an, in der Nacht einen Fieberanfall von mehreren Stunden gehabt zu haben, mit einem Schweiß endigend, den seine Kräfte ganz beeinflusste. Dieser Aussage widersprachen zwar die mit ihm in einem Zimmer schlafenden Kranken und behaupteten dergleichen nicht wahrgenommen zu haben, doch fanden wir auch jetzt noch einige Beschleunigung des Pulses, der 85 Schläge machte. Auch war er nicht zu Stuhl gewesen. ---

Diagnose: Da ein wiederholt angestelltes Examen keine andere Auskunft über die Beschaffenheit seiner Localleiden gab, so mußten sie für rheumatisch entzündlicher Natur gehalten werden, denn dafür spricht bei den Brustschmerzen der mehr äußerliche Sitz, insofern der Druck sehr empfindlich ist, und die Unmöglichkeit auf dieser Seite zu liegen, stattfindet, obgleich das Athmen erst bei stärkerer Inspiration und beim Husten hindernd wird. Was die Rückenleiden anlangt, so möchte es schwer sein, genau den Sitz der Krankheit zu bestimmen, doch scheint das Nervenmark selbst nicht afficiert zu sein, es würden die Symptome sich wohl lebhafter und charakteristischer äußern, wohl aber können die Quellen desselben und das Periotheum der Rückenmarkssäule Theil an der Entzündung der Flassen und Bänder nehmen, da es nicht ganz an krampfhaften Erscheinungen mangelt, wie das Zusammenziehen der Brust beweist. Neben diesem entzündlichen Rheumatium besteht nun noch eine entzündliche Affection der Leber, deren Symptome sich deutlich in der Empfindlichkeit gegen Druck, Aufschwellung, bitterem Geschmack, Stuhlverhaltung und Kopfschmerz zu erkennen geben. Was das Fieber betrifft, so ist seine Natur deswegen mit Gewißheit nicht auszumitteln, weil die Angaben des Patienten so sehr darüber schwanken. Für ein Wechselieber ist es zu unregelmäßig gestaltet, obzwar es periodische Anfälle brachte, aber da auch in den Zwischenzeiten die fieberhaften Erscheinungen nicht ganz schwiegen und so bedeutende Localaffectio-



nen vorhanden sind, so können wir es wohl mit mehr Recht für ein symptomatisches erklären. So hätten wir demnach einen Rheumatismus inflammatoris febrilis cum affectione hepatitis vor uns. ---

Über die prädisponierenden und Gelegenheitsursachen ließ sich wenig ausmitteln. Zu jener könnte vielleicht die Lebensart des Patienten als Zimmermann, die ihn so sehr dem Wechsel etwa sphärischer Einflüsse aussetzte, gerechnet werden, sowie das höhere Alter und die daraus entspringende größere Unthätigkeit des Hautorgans; --- zu den Gelegenheitsursachen, die unfreundliche naßkalte Witterung am Ende des vergangenen und Anfang des laufenden Monats und wohl eine daher entstandene Erkältung. ---

Prognose: Sie ist hier bei zweckmäßiger Behandlung günstig, obgleich die Zufälle ziemlich saftig sind. Vielleicht kann man den in der Nacht vom 19<sup>ten</sup> Sept stattgehabten sehr anhaltenden und kräftigen Schweiß in Folge der Fieberexacerbation, besonders, da sich der Kranke sehr erleichtert gefühlt, für einen Beweis ansehen, was eine schnelle Beendigung der Krankheit hoffen ließe. ---

Behandlung. da die rheumatische Natur der Localleiden angenommen worden, und der Patient vorgerückt in Jahren ist, scheint eine allgemeine Blutausleerung nicht statthaft, obwohl Fieber vorhanden. Dagegen sind örtliche Blutausleerungen keineswegs zu scheuen, und es wurden dem Kranken 8 Blutegel auf die Brust und eine gleiche Anzahl Schröpfköpfe auf den Rückgrath verordnet. Um den Stuhl zu befördern, diente das auflösende Getränk von gestern. --- Am Abend war der Puls ruhiger, nur 76 Schläge wurden in der Minute gezählt. Der Kranke war noch nicht zu Stuhl gewesen, daher wurde verordnet:

Rp. Calomel grij.,  
Sacchari albi ...  
Ufpulv.

MDS. Abends und morgens ein Pulver zu nehmen.

Den 20<sup>ten</sup> Sept hatte sich der Kranke ausnehmend gebessert, keine Fieberexacerbation gehabt, gut geschlafen, war am Abend auch zu Stuhl gewesen und empfand durchaus keine Dehnungen mehr in Brust und Rücken, dagegen that ihm noch der Kopf bedeutend weh, und einige Empfindlichkeit in der Lebergegend war ebenfalls vorhanden. Der Puls machte 75 Schläge. Da dennoch das Fieber so schnell gewichen war, mit dem Schwinden der Localleiden, so war es ein Beweis mehr für den symptomatischen Charakter desselben. Es wurde mit dem Getränk fortgefahren, der Kranke wünschte ein Bad und erhielt es. ---

Am 21<sup>sten</sup> Sept. Der Patient befindet sich recht gut, klagt nur noch über einiges Kopfweh und fühlt starken Appetit. Cremor tartari konnte ausgesetzt werden, es fehlte ihm nicht an Ausleerung.

Den 23<sup>sten</sup> Sept. wurde Patient vollkommen hergestellt aus der Anstalt entlassen.

Transkription Alexanders Dokumente der Universität Dorpat 1829 - 1835

Alexander v. Rennenkampff, Stud. med., hat nachstehende  
Vorlesungen belegt:

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. Erdmann:

Allgemeine Pathologie, I. Sem. 1828  
Allgemeine Therapie, Physiologie II. Sem. 1828 richtig: Erdmann

bei dem Herrn Hofrath Prof. Dr. Sahmen:

Arzneimittellehre, T. 1. u. 2., II. Sem 1828 u. I. Sem. 1829  
Diätetik, II. Sem. 1828  
Pathologie u. Therapie der acuten Krankheiten, I. Sem. 1829  
Chronische Krankheiten, T. 1. u. 2., II. Sem. 1829 u. I. Sem. 1830  
Übungen im medicinischen Klinikum, II. 1829, I. u. II. 1830, I. Sem. 1831  
richtig: Sahmen

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. Moier:

Chirurgische Verbandlehre, I. Sem. 1828  
Theoretische Chirurgie, T. 1. u. 2., I. u. II. Sem. 1829  
Operationslehre, II. Sem. 1829, I. u. II. Sem. 1830  
Übungen im chirurgischen Klinikum, II. Sem. 1829,  
I. u. II. Sem. 1830, i. Sem. 1831 richtig: Moier

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. Deutsch:

Geburtshilfe, T. 1. u. 2., I. u. II. Sem. 1829  
Kinderkrankheiten, II. Sem. 1829  
Therapie der Frauenzimmer=Krankheiten, I. Sem. 1830  
Übungen am Phantom, II. Sem. 1830  
Geburtshilfe, Klinikum, II. 1829, I. u. II. 1830 u. I. 1831  
richtig: Deutsch

bei dem Herrn Coll. Rath Dr. Köhler:

Medicinische Polizei, II. Sem. 1830  
Geschichte der Medicin, II. Sem. 1830  
Enzyklopädie u. Methodologie der Medicin, I. Sem. 1827 richtig: Köhler

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. Parrot:

Theoretische Experimental Physik, T. 1. u. 2., II. 1827, I. 1828  
richtig: Parrot

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. Ledebour:

Botanik, I. Sem. 1827  
Übungen im Analysieren der Pflanzen, II. Sem. 1827 richtig: Ledebour

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. Jäsche:

Physiologie und Logik, I. Sem. 1827 gehört: Jäsche

bei dem Herrn (Hofrath, Prof.) Dr. (Goebel) Monkewitz:

Pharmacie und organ. Chemie, II. Sem. 1828

bei dem Herrn Hofrath Prof. Dr. Glann:

Theoretische Experimental Chemie, I. Sem. 1828

bei dem Herrn Staatsrath Prof. Dr. v. Engelhardt:

Mineralogie, II. Sem. 1827  
Übungen im Bestimmen der Mineralien, II. Sem. 1827

bei dem Herrn Coll. Rath Prof. Dr. Cichorius:

Anatomie, Cursus I. u. 2., I. u. II. 1827  
Anatomie, --- Über die Muskeln und Gefäße des  
menschlichen Körpers, I. Sem. 1828. ---

bei dem Herrn Hofrath Prof. Dr. Eschscholtz:

Allgemeine Zoologie, II. Sem. 1827  
Gerichtliche Medicin, II. Sem. 1830

bei dem Herrn Prof. Perewoschtschikow:

Russische Grammatik, --- Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen  
in Russische, I. Sem. 1830

---

Curriculum vitae

Ego, Alexander Friedericus de Rennenkampff, a. (anno = im Jahre) 1807 haud procul Riga natus, primos aetatis annos ruri degebam.

Parentes mei, Georgius de Rennenkampff quondam stipendiis in exercitus Rossico meritis, et Elisabetha, e gente nobili Poloniae Nietz, sede priore relicta, Mitaviam se contulerunt.

Ibi prima litterarum elementa usque ad annum aetatis, undecimum didice. Cum illi deinde urbe relicta, rursus ruri consedissent, per plures annos, cum magnum praeceptor satis doctus, atque inderdum nullus omnino mihi esset, manca tantum longisque intervallis interrupta eruditione, in iis quae puerum discere maxime necesse est, usus sum. Hieme a. 1822 demum mihi contigit, ut institutiones justa fruerer, cum Dorpati apud Asmussium annua mercede alere, et simul scholam ejus privatam frequentarem; ex qua schola, quia ibi eaeres tantum, quae in classibus gymnasii nostri inferioribus, docebantur, examine facto, in tertiam gymnasii classem traductus sum. Triennio postero e prima classe, quam per annum adieram, abii, ut cum parentibus Rossiam interiorem peterem, incertus, num litteris amplius operam daturus essem.

Attamen a. 1827 jam cedes factus et examine superato mense Januario, rectoris Erversii, decanique Moieri anspicis, in numerum studiorum medicinae receptus sum. Initio secundi semestris a. 1829 examen propädeuticum absolvi, exertationes clinicas frequentavi, incipiente anno 1830 in numerum eorum, qui sumtibus publicis sustentatis arti medicae student, adjectus sum; semestre sequente aegrotos in clinico curavi; a. 1831, cum cholera morbus grassaretur, annuentes medicorum ordines, in noscomio Rigensi ad excipiendos cholera laborantes instituto, medici munere functus sum, eoque finito in variis artes medicae disciplinis accuratis cognoscendi tempus meum collocavi.

Dorpati, anno 1833, mense Novembris

A. v. Rennenkampff

Lebenslauf

Ich, Alexander Friederich von Rennenkampff, wurde im Jahre 1807 nahe bei Riga geboren, wo ich die ersten Jugend Jahre auf dem Lande verbrachte.

Meine Eltern, Georg von Rennenkampff, der sich ehemals im Russischen Heer dienend Verdienste erwarb, und meine Mutter Elisabeth, aus der polnischen Adelsfamilie Nietz stammend, begaben sich nach Mitau, nachdem sie den ersten Wohnort verlassen hatten. Dort eignete ich mir bis zu meinem elften Lebensjahr das grundlegende Wissen im Schreiben und Lesen an. Als jene (meine Eltern) alsdann die Stadt verließen und sich wiederum aufs Land begaben, war das überhaupt nicht vorteilhaft für mich, denn über viele Jahre stand mir kein angesehener und ausreichend gebildeter Lehrer zur Verfügung, zudem wurde der so stattfindende mangelhafte Unterricht noch durch lange Intervalle unterbrochen, gerade in der Zeit, in der es für einen jungen Menschen äußerst wichtig ist, zu lernen.

Endlich im Winter des Jahres 1822 gelang es mir, die Bildungseinrichtungen gebührend zu nutzen, weil ich zu Dorpat bei dem Lehrer Asmuß für ein Jahr Gelegenheit hatte, das Lehrgeld zu verdienen und gleichzeitig dessen Privatschule zu besuchen. Aus dieser Schule, in welcher ebensoviel wie in den unteren Klassen des Gymnasiums durchgenommen wurde, wurde ich in die dritte Klasse des Gymnasiums übernommen. Drei Jahre danach bin ich aus der ersten Klasse, die ich ein Jahr lang besuchte, abgegangen, um mich mit meinen Eltern in das Innere von Rußland zu begeben, es ist unverkennbar, daß ich für meine Studien nun mehr Mühe aufwenden mußte.

Dennoch machte ich auch bis zum Jahr 1827 Fortschritte, und nach bestandenen Examen im Monat Januar, unter der Prüfungsleitung des Rectors Evers und seiner Spektabilität des Dekans Moieri, wurde ich in die Anzahl der Medizinstudenten aufgenommen. Zu Beginn des zweiten Semesters im Jahre 1829 legte ich das propädeutische Examen ab und absolvierte die Übungen im Klinikum; Anfang 1830 wurde ich in den Kreis der Studenten aufgenommen, die eine öffentliche Unterstützung für das Arztstudium genießen; im folgenden Semester versorgte ich die Kranken im Klinikum; Im Jahr 1831, als die tödliche Cholera wütete, verrichtete ich im Laufe des Jahres in den Reihen der Ärzte im bekannten Rigensischen Institut die Arbeiten, um die Cholera auszurotten; bis zum Ende desselben Jahres verwendete ich meine Zeit darauf, die verschiedenen ärztlichen Disziplinen genau kennen zu lernen.

Dorpat im Jahre 1833, im Monat November

A. v. Rennenkampff

Prüfungsteil: III. Conspectus Speciminum sequentibus diebus exhibitorum

(Zusammenstellung der in einer Folge von Tagen erbrachten Leistungsnachweise)

Exaranda quaestio medica (Auszuarbeitende medizinische Frage):

Hernia cruralis, Merocele

(Der offene/blutende Schenkelbruch)

GLIEDERUNG:

Definitio: (Begriffsdefinition)

Annotationes universales: (Allgemeine Vorbemerkungen)

Actiologia: (Vorbedingung)

Diagnosis: (Diagnose)

Herniarum curatio in universum

I. Hernia reponibilis

1. Cura radicalis

2. Cura palliativa

II. Hernia irreponibilis simplex

III. Incarceratio inflammatoris et acuta

IV. Incarceratio spasmodia

V. Incarceratio chronica

Anatomia canalis cruralis

Diagnosis Hernicae cruralis

Curatio herniae cruralis

Operatio herniae cruralis

A. v. Rennenkampff

Me praesente elaboratum: (In meiner Anwesenheit erarbeitet):

d. (Tag) XXVIII. mens. (Monat) November, MDCCCXXXIII

d. 28. November 1833

Friedr. Erdmann, Decanus

Prüfungsteil: **III. Conspectus Speciminum sequentibus diebus exhibitorum**  
(Zusammenstellung der in einer Folge von Tagen erbrachten  
Leistungsnachweise)

**Exaranda quaestio medica** (Ausgearbeitende medizinische Frage):

***De febre nervosa***  
(Über das nervöse Fieber)

**GLIEDERUNG:**

**Definitio notionis:** (*Begriffsdefinition*)

- I. Febris nervosa acuta** (*das akute nervöse Fieber*)  
Stadium primum  
Stadium secundum

Decursus (*Nebenbemerkung*)  
Actiologia  
Prognosis (*Vorbedingungen*)  
Cura (*Behandlung*)

- II. Febris nervosa lenta** (*das schleppende nervöse Fieber*)  
Prodromi (*Vorboten*)  
Prognosis  
Cura

A. v. Rennenkampff

**Me praesente elaboratum:**

(In meiner Anwesenheit erarbeitet):

d. (*Tag*) XXIX. mens. (*Monat*) November, MDCCCXXXIII

**d. 29. November 1833**

***Friedr. Erdmann***, Decanus

Attestat

daß der Stud. med. Herr Alexander v. Rennenkampff, nachbenannte  
Vorlesungen, nämlich:

Bei dem Herrn Prof. D. Ohann:

Theoret. Experiment. Chemie, 1828 I.

Bei dem Herrn D. MonkewiczOhann:

Organ. Chemie            1828 II:  
Pharmajie                1828 II.

Bei dem Herrn Prof. D. v. Engelhardt:

Mineralogie                1827 II.  
Bestimmung der Mineralien    1827 II.

Bei dem Herrn Prof. D. Cichorius:

Anatomie, 1. u. 2. Cursus,        1827 I. u. II.  
Über Muskeln, „ „ „ „        1828 I.

Bei dem Herrn Prof. D. Eschscholz:

Zoologie                    1827 II.  
Gerichtliche Medicin    1830 II.

Bei dem Herrn Prof. D. Perewostschikow:

Russische Grammatik        1830 I.  
Übersetzungen              1830 I.

nach den Listen der Univ. Rentkammer, wirklich belegt hat, solches wird hierdurch, der  
Wahrheit gemäß, attestiert.

Dorpat, d. 5. Xbr (Dcbr.) 1833

In fidem

M. Asmuss

p. t. (pro tempore = zur Zeit) Buchhalter

An  
Eine Hochverordnete Medicinische Facultät der Kaiserlichen  
Universität Dorpat

Gesuch!

Da ich den medicinischen Hör-Kursus, wie ein beiliegender Belegzettel bezeugt, absolvierte, und bereits den ersten Theil des Examens rigorosum bestanden habe, so ersuche ich hiermit eine Hochverordnete medicinische Facultät, mich zum zweiten Examen rigorosum pro grad. Doctoris anzunehmen.

Dorpat, d. 6<sup>ten</sup> November 1833

Alex. v. Rennenkampff

Wurde eingereicht, nachdem die Prüfung bereits am 8. Nov. gehalten war.

Ministerium  
der  
Volks=Aufklärung  
-----

Universität Dorpat  
*vom Rector*

Auf gebührendes Ansuchen des Herrn Stud.  
med. Alexander von Rennenkampff  
bezeuge ich demselben, doch nur gültig zum  
Behuf des Examens bei der medicinischen  
Facultät, daß sein er während seines hiesigen  
academischen Aufenthalts, seit dem 15. Januar  
1827, außer, daß er einmal zu einer 3-tägigen  
Arreststrafe condemnirt worden, sich sonst  
stets durch sittliches Betragen die Zufriedenheit  
seiner Lehrer und Vorgesetzten erworben habe.

Dorpat  
den 14. December 1833

Rector F. Parrot

Nr. 758

Dorpat am 8 <sup>ten</sup> November 1833 bei der z w e i t e n A b t h e i l u n g d e s  Examen rigorosum pro des Studierenden der Medicin Alexander von Rennenkampff  aus G e g e n w ä r t i g: Als Examinatoren:  Als Zeugen des Conseils die Professoren: Als Zeuge der Medicinal-Verwaltung:		
Gegenstände:	Fragen:	Urtheile:
Anatomie.	1. De nervo ischiadico 2. Urethrae virilis exacta descriptio	recht gut Rentz
Physiologie.	1. De viribus vitalibus 2. De fame et siti	recht gut S. den Bericht des Prof. Rathke
Pathologie.	1. De respiratione perturbata 2. De idio syncrasia et dispositione ad morbos haereditarios et connatos	recht gut S. den Bericht des Prof. Rathke
Gegenstände:	Fragen:	Urtheile:
Pharmakologie.	1. De ferro 2. De Kali carbonico	gut Johann
Receptierkunst.	1. De devocto infuso 2. De speciebus	gut Johann
Allgemeine Therapie.	1. De methodo medendi in genere, 2. De methodo medendi adstringente	Recht gut Erdmann
Specielle Therapie.	1. De scorbuto 2. De asthmate	gut Sahmen
Theoretische Chirurgie.	1. De iritide 2. De structur urethrae	recht gut Moier
Operationslehre.	1. De paracentensi thoracio 2. De fistula ani	recht gut Moier
Entbindungskunst.	1. De impedimentis quae in parte notis offert funivulus umbilicalis 2. De partu caesareo	gut D.
Gegenstände:	Fragen:	Urtheile:
Frauenzimmer-	1. De haemorrhagia uter.	gut



Transkription Alexanders Dokumente der Universität Dorpat 1829 - 1835

Krankheiten.	2. De scirrho et carcinomate mammae	D.
Kinder-Krankheiten	1. De eclamfia et aliis morbis spasticis infantorum 2. De dyspepsia neonatorum	recht gut D.
Gerichtliche Medicin.	1. De lethali tate vulnerum 2. De morbis animi	recht gut Köhler
Medicinische Polizei.	1. De cura circa varia instituta publica 2. De cura matrimonii publica	recht gut Köhler
Russische Sprache.	1. Conversation 2. Übersetzen	gut Fuhrmann
Schriftliche medicini- sche Frage.	De febre nervosa	gut Johann
Schriftliche chirurgische Frage.	De hernia cruali	gut Moier
Gegenstände:	Fragen:	Urtheile:
Krankenbehandlung.	Krankengeschichten: 1. Tabes cum hydrope 2. Rheumatismus febrilis 3. Hist. partus innormalis cum funic. umbil et pedil prolaps. etc.	gut Salmen gut Deutsch
Anatomische Demonst- ration.	Gegenstand: De orsibus pedis	gut Moier
Chirurgische Operation.	Gegenstand: Amputatio manus	gut Moier
Dissertation.	Gegenstand:	

Schmalz, als Zeuge des Conseils

Die geehrten Herrn Mitglieder der medic. Fakultät werden hierdurch ergebenst ersucht, abstimmen zu wollen, ob dem Herrn v. Rennenkampff der Grad eines Doctor med. zuerkannt werden soll.

Dorpat, d. 16. Febr. 1834

Rathke, Dekan

für die Entscheidung des Doctorgrades stimmt:

Wie der Herr Dekan stimmt.	Rathke
desgl.	Salmen,
„	Moiera,
„	Erdmann,
„	Rentz,
„	Deutsch.

Beiliegende Dissertation des Herrn Alexander von Rennenkampff,

„De incendii excitandi cupiditate annis,  
quibus pubertas volvitur, observata.“

habe ich mit dem Verfasser zusammen durchgesehen, mich davon überzeugt, daß sie nichts wider den Staat, Religion und Sittlichkeit enthält und daß sie vollkommen ihrem Zwecke als Inaugural=Dissertation entspricht.

Dorpat  
d. 1<sup>sten</sup> Juny 1834

Dr. A. Mueck  
Professor der Anatomie  
und gerichtlichen Medicin

Die geehrten Mitglieder der medicinischen Facultät belieben abstimmen zu wollen, ob der von Herrn Professor Mueck moderierte Inaugurat.-Dissertation des Herrn von Rennenkampff, betitelt:

De incendii excitandi cupiditate annis,  
quibus pubertas volvitur, observata,

das Imprimatur ertheilt und ihr Verfasser zur öffentl. Vertheidigung derselben zugelassen und ihm der Grad eines Doct. Medicinae ertheilt werden soll?

Ich bin dafür

Dorpat  
d. 2 Juni 1834

Wie der Herr Dekan:  
desgleichen  
desgleichen  
desgleichen  
desgleichen

Rattke, Dekan

Johann,  
Moritz,  
Erdmann,  
P.  
Mueck.

Daß das frühere Mitglied des Medicinischen Krons=Instituts,

Herr Alexander von Rennenkampff,

alle ihm aus der Bibliothek selbigen Instituts anvertraut gewesenen Bücher zurückgeliefert hat, bescheiniget

Dorpat d. 30 Juli  
1834

Theodor Miderich  
Bibliothekar

Daß der abgehende Studiosus Herr Herr Alex. von Rennenkampff, aus Livland, die ihm anvertrauten Bücher der Kaiserlichen Universitätsbibliothek jedesmal abgeliefert, dieselbe also jetzt keine Anforderung an ihn habe, wird desmittelst der Wahrheit gemäß bescheiniget.

Dorpat's Universitätsbibliothek, am 30. Juli 1834

Karl Anders  
Bibliothek=Secretär

Daß der Herr Dr. med. von Rennenkampff, der therapeutischen Section eines Kaiserl. Dörptschen Universitäts=Klinikums alle Bücher und Krankheitsgeschichten abgegeben hat, bescheiniget hiermit

Dorpat d. 30 Juli  
1834

B. Rieder  
Assistent

Nr.: 552

Aus der Kanzlei Eines Kaiserlichen Universitäts=Gerichts wird, der Wahrheit gemäß, attestiret, daß der

Herr Studiosus med. Alex. von Rennenkampff die,

seines Abgangs wegen von der Universität beim Kaiserlichen Universtäts= Gericht erforderlichen Prästanda berichtet habe.

Am 8. Junius 1833 ist er condemnirt worden, zu einer dreitägigen Kronstrafe wegen des in der Wohnung des Herrn Dr: Vogelsang Statt gehaltenen Trinkgelages und wegen des Lärms auf dem K....

Dorpat, den 2. Aug. 1834

C. Wittle

Dr. v. Rennenkampff  
in  
Karstemois  
im Cannapaehschen Kirchspiel

D o c t o r = E i d.

Ego, Alexander de Rennenkampff,

juro sancteque polliceor, me in tradenda exercendaque arte medica, tum Imperio Russico, tum generi humano ita inserviturum, ut quidquid faciat ad disciplinam meam, magis magisque promovendam et excolendam, studiose addiscam, colam, exsequar, religiose vero ea vitaturum esse, quae dignitati cum artis meae in universum, tum amplissimi ordinis medicorum in universitate Dorpatensi officiant, atque damnum inferant.

Quare ab omni lucri cupiditate alienus, egenis meum auxilium implorantibus, omni qua par est alacritate, pro virium mearum modulo opitulabor. In periculosis morbis, posthabita vanae gloriolae cupidine, aliorum medicorum consilia requiram, erorumdem auxilia, praesertim si aeger flagitet, haud detrectaturus.

Ab omni quoque secretorum morborum publicatione abstinebo atque relationes medico forenses rite faciam.

Ita me Deus adjuvet!

Dorpati  
die III, m. Augusti  
a. MDCCCXXXIV

Dr. Al. v. Rennenkampff

D o c t o r = E i d.

Ich, Alexander von Rennenkampff,

schwöre und verspreche feierlich, daß ich mich in dem mir zu übertragenden und von mir auszuübenden medizinischen Berufe, sowohl gegenüber dem Russischen Reich als auch gegenüber dem menschlichen Geschlecht so einsetzen werde, daß ich, was auch in meiner wissenschaftlichen Disziplin geschehen möge, mich mit Fleiß mehr und mehr vorwärts bewegen und vervollkommen werde, diese pflegen und ausüben werde, in wahrer Religiosität, wie es die Menschlichkeit erfordert, und was meinem Beruf im Allgemeinen zur Ehre gereichen, insbesondere aber Schaden vom allerhöchsten Ärztestand in der Universität zu Dorpat abwenden möge.

Daher entsage ich jeglicher gewinnbringender Begehrlichkeit, für Bedürftige, die meinen Rat erbitten, werde ich mich mit allem Eifer und allen mir zur Verfügung stehenden Kräften einsetzen. Bei Krankheiten, die zum Tode führen können, werde ich meinen Ehrgeiz zur Erlangung flüchtigen Ruhms hintersetzen, den Rat anderer Ärzte einholen, wenn das Leiden diesen dringend erfordert und sofern dieser Rat nicht gerade zu verweigern ist. Auch nehme ich Abstand von der Bekanntmachung jeglicher heimzuhaltender Krankheiten und werde nur dem Arzt gebührende Veröffentlichungen vornehmen.

Dazu möge Gott mir beistehen!

Dorpat,  
den 3. August  
1834

Dr. Al. v. Rennenkampff

Med. Facultät  
Dorpat  
d. 4. Aug. 1834

Nr. 118

An Herrn Curator...

Ew. Excellenz hat die Med. Facultät der Kaiserl. Univ. Dorpat die Ehre, in der Beilage das Examinat. Protocoll des vormaligen hiesigen

Stud. Alex. v. Rennenkampff, adlichen Standes,

welcher des Grades eines Dr. der Medicin gewürdigt worden ist, mit der vorschriftsmäßigen Anzahl Diplom=Abdrucke und Dissertationen gehorsamst zu überreichen.

<p>Ratio examinis cum Alexandro de Rennenkampff</p> <p>in propaedeuticis medicinae disciplinis ac pro gradu Doctoris med. instituti</p> <p>-----</p> <p>Alexander de Rennenkampff, Livonus, religionis christianae, confessionis lutheranae postquam ab anno huius secuti XXVII a. hac Caesarea Universitate literarum arti medicae et chirurgiae operum navaverat. Die XVI m. Aug. MDCCCXXIX ad tentamen in propaedeuticis medicinae disciplinis, et die VIII, m. Novbr. MDCCCXXXIII ad examen rigorosum pro gradu Doctoris medicinae institutum admissus est.</p> <p>I. <u>Conspectus examinis in propaedeuticis medicinae disciplinis</u></p> <p>Examinatores fuerunt Professores: Engelhardt, Ledebour, Eschscholz, Parrot, Goebel et Rathke.</p> <p>Testes a concilio academico missi Professores: Busch et Bartels</p> <p>Testis ex parte administrationis medicinae: Dr. Holst.</p>		
Objecta examinis	Quaestionis:	Judicia:
Mineralogia.	1. De Cupro 2. De Lapido calcareo	bene Engelhardt
Botanik.	1. Analysis Leonuri Cardiacae 2. De compositorum structura naturalissima	satis bene Ledebour
Objecta examinis	Quaestionis:	Judicia:
Zoologia.	1. De serpentibus venenosis 2. De hirudinibus	bene, Prof Eschscholz,
Physica.	1. De areometris 2. De distributione electricitatis	perbene, Parrot,
Chemia.	1. De Argento 2. De Arsenico	bene, Goebel
Pharmacia.	1. De praeparatio antimonii 2. De Moscho et Castores	bene Goebel
Anatomia.	1. De visceribus uropoeticis 2. De venis	satis bene Eschscholz,
Physiologia.	1. De motu iridis 2. De mastiatione et deplatione	bene Rathke

II. Conspectus examinis in propaedeuticis medicinae disciplinis

Exminatores fuerunt Professores: Erdmann t.t., Devanus, Rathke, Sahmen,  
Moier, Deutsch, Hueck, Dr. Köhler et Lecto-  
re Fuhrmann.

Testis a senatae missus Professr: Schmalz

Objecta examinis:	Quaestionis:	Judicia:
Anatomia.	1. De nervo ischiadico 2. Urethrae virilis descriptio	perbene Hueck
Physiologia.	1. De viribus vitlibus 2. De fame et siti	perbene Rathke
Pathologia.	1. De respiratione perturbata 2. De idio syncrasia et dispositione ad morbos haereditarios et connatos	perbene Rathke
Pharmakologia.	1. De ferro 2. De Kali carbonico	bene Sahman
Ars formular medicas conscribendi	1. De devocto infuso 2. De speciebus	bene Sahman
Objecta examinis:	Quaestionis:	Judicia:
Therapia generalis.	1. De methodo medendi in genere, 2. De methodo medendi adstringente	perbene Erdmann
Therapia specialis.	1. De scorbuto 2. De asthmate	bene Sahman
Chirurgia theoretica.	1. De iritide 2. De structura urethrae	perbene Moier
Doctrina operationum.	1. De paracentensi thoraciis 2. De fistula ani	perbene Moier
Arx obstetricia.	2. De impedimentis quae in parte nobis offert funivulus umbilicalis 2. De partu caesareo	bene Deutsch
Morbi mulierum.	1. De haemorrhagia uteri 2. De scirrho et carcinomate mammae	bene Deutsch
Morbi infantum	2. De eclamfia et aliis mortis spasticis infantum 2. De dyspepsia neonatorum	perbene Deutsch
Objecta examinis:	Quaestionis:	Judicia:
Medicina	1. De lethalitate vulnerum	perbene

Transkription Alexanders Dokumente der Universität Dorpat 1829 - 1835

forensis.	2. De morbis animi	Köhler
Politia medicae.	1. De cura circa varia instituta publica	perbene
	2. De cura matrimonii publica	Köhler
Lingua rossica.	1. Colloquium	bene
	2. Nersio	Tichiwinsky
<u>III. Conspectus speciminum sequentibus diebus exhibitorum.</u>		
Exaranda quaestio medica.	De febre nervosa	bene Sahman
Exaranda quaestio chirurgica.	De hernia crurali	bene Moier
Morborum tractatio.	1. Tabes cum hydropo	beneSahmen
	2. Rheumatismus febrilis	bene Sahmen
	3.Hist. partus innormalis cum funic. umbil et pedil prolaps. etc.	bene Deutsch
Objecta examinis:	Quaestionis:	Judicia:
Demonstratio anatomica.	De orsibus pedis	bene Hueck
Operatio chirurgica.	Amputatio manus	bene
		Moier

Tandem Candidatus dissertaionem inauguralem:

„De incendi excitandi cupiditate annis, quibus pubertas evolvitur, observata“

nobis obtulit, qua probata, typis excusa et die III m. Augusti, a. c. cum laude defensa, legibus omnino satis fecit ita, ut gradum atque immunitatis Doctoris medicinae in eum conferre non dubitaverimus.

Dorpati, die IV m. Aug. a. MDCCCXXXIV.

d. 21. Januar 1835

Von dem Bataillonsarzt  
des Newskischen Seeregiments  
Dr. medicinae  
AvRennenkampff

Nr.: 3  
Flecken Birschen  
in Lithauen  
am 16<sup>ten</sup> Januar 1835

An die Russisch Kaiserliche Universität  
zu Dorpat

Da wegen Unkenntnis der Gesetze und Privilegien, in Betreff der auf Kronkosten Studierenden der Medicin, des Newskischen Seeregiments nicht zu bestimmen weiß, von wann ab ich mein Gehalt nebst Zubehör zu beziehen habe, so bitte ich hiermit ergebenst die Universität, mir darüber Auskunft zu geben, ob ich das Dienstgehalt und Quartier, Holz, Licht und Bedienung (oder das Aequate (das Entsprechende) an Geld) vom Tage meiner Promotion, oder vom Datum der Anstellung, oder aber von der Zeit meiner Ankunft beim Regiment zu fordern habe, --- in der Voraussetzung, daß darüber gesetzmäßige Vorschriften vorhanden sind. ---

Dr. AvRennenkampff

(Directorium)

Vom Rector  
Dorpat, d. 1. Febr. 1835

Nr.: 10

Antw. auf Nr.: 9

An den Bataillonsarzt des Newskischen Seeregiments  
Dr. med. A. v. Rennenkampff im Flecken Birschen  
in Litthauen

Auf die in Ihrem Schreiben d. d. (de dato = vom) 16. Januar c. (diesen Jahres) erhaltene Anfrage dient zur Erwiderung, wie der U. D. (Universität Dorpat) keine darüber bestehende Verordnung, von welcher Zeit an die, von dieser Univ. zum Dienst im Militärfache entlassenen Kronsärzte ihr Gehalt als solches nebst den übrigen Emdimenten (Verbesserungen/Zuwendungen) zu empfangen habe, von ihm Oben mitgetheilt worden, jedoch wohl anzunehmen ist, daß, nach Analyse der hierüber im Civilfache bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, der Regiments Kronsdiens mit dem Genuß des Gehalts und der anderen Emdimente des betr. Postens, von der Zeit an zu rechnen sey, als der Beamte qu: (der in Frage kommende Beamte) von seinem früheren Aufenthaltsort nach dem Orte seiner neuen Bestimmung abreiste.

exp. Ulmann